

irreführende Definitionen und grobe Fehler. Der knappe Raum gestattet es hier nicht, eine Aufzählung alles dessen zu bringen, was beim Durchlesen zu bemängeln war. Nur einige typische Beispiele seien im folgenden genannt: S. 17: Zelon statt Cellon; S. 32: der O-Gehalt der Luft kann bis zu 100 Grad (!) gesteigert werden. — β,β -Dichlor-Diäthyl-Sulfid erstarrt nicht bei — 13, sondern bei + 14 Grad (S. 11). — Die untere Explosionsgrenze für Leuchtgas liegt nicht bei einer Mischung mit atmosphärischer Luft 1 : 3, also 33%, sondern etwa bei 10% (S. 50). — S. 13: Diphenyl-arsin-chlorid entsteht zwar nach *Wieland* bei der Einwirkung von Benzol auf Arsentrichlorid in Gegenwart von Aluminiumchlorid, jedoch nur mit 2% Ausbeute. Also: ungeeignetes Verfahren. Hier wäre z. B. das *Bartsche* Verfahren zu nennen. — Abgesehen davon, daß vielfach die tödlichen Konzentrationen falsch angegeben sind, fehlt die klare Definition des Tödlichkeitsproduktes (mg pro m³ mal Zeit in Min.). „Die Explosionsgase von Tunnelsprengungen usw. enthalten . . . Nitrite (!) aus verdampftem Glycerin“ (S. 51). — S. 22: Kohlefilter schützen nicht gegen Staub; Watte-, Stoff- und Schwammsäckchen nicht gegen „leichte Gase“. Die Gegenüberstellung von „leichten Gasen“ und „Giftgasen“ ist sinnlos. — S. 6: Nebel- oder Staubform eines Kampfstoffes setzt keineswegs dessen Flüchtigkeit voraus. — S. 23: Durch CO₂-Anreicherung wird der Atemwiderstand einer Maske selbstverständlich nicht erhöht. — S. 48: Daß man sich in „stark kohlen-säurehaltiger Luft“ nicht durch ein Filtergerät vor einer „CO₂-Vergiftung“ schützen kann, liegt lediglich am Sauerstoffmangel, nicht aber daran, daß die CO₂ giftig oder nicht durch geeignete Filter absorbierbar ist. — Der Abschnitt: Kollektivschutzmaßnahmen für die passive Zivilbevölkerung enthält eine Reihe von Widersprüchen zu den amtlich erlassenen Bestimmungen. Vgl. vorläufige Ortsanweisung für den Luftschutz der Zivilbevölkerung.

In der bereits erwähnten Buchbesprechung in „Gasschutz u. Luftschutz“ ist gesagt, daß das Gebiet des Kampfstoffschutzes eine Sonderwissenschaft ist. Wie jede Wissenschaft fordert sie zu ihrer Beherrschung ernstes Studium aller Sonderfragen. Ob die Verfasser mangels hinreichender Spezialkenntnis oder, getäuscht durch den Absatzerfolg, es unterlassen haben, die dritte Auflage von ihren Mängeln zu befreien, ist für den Wert der Schrift gleichgültig. Jedenfalls ist das Buch in der jetzigen Form nicht geeignet, allen denen, die sich ernsthaft mit dem Gebiet des Kampfstoffschutzes befassen wollen, als Leitfaden zu dienen.

Stantien. [BB. 156.]

Jahrbuch der organischen Chemie. XIX. Jahrgang: Die Forschungsergebnisse und Fortschritte im Jahre 1932. Von Prof. Dr. Julius Schmidt, Stuttgart. XX und 360 Seiten. Verlag Fr. Deuticke, Leipzig u. Wien 1933. Preis geb. RM. 39,—.

Nach wie vor bietet das „Jahrbuch“ weiten Kreisen die Möglichkeit, sich schnell und mühelos über das wissenschaftliche Geschehen auf ihnen ferner liegenden Spezialgebieten zu unterrichten; forschende und lehrende Chemiker werden sich mit gleichem Vorteil der übersichtlichen Zusammenfassungen bedienen können; auch derjenige, der sich durch eigenes Studium der Originalliteratur auf dem laufenden hält, gewinnt durch Wiederholung des Wesentlichsten in gedrängter Form an Hand des Jahrbuchs stets neue Anregung. — Den vorliegenden Jahrgang hat der verdienstvolle Verfasser im bewährten Rahmen noch vollständig bearbeitet, das Erscheinen des Buches jedoch nicht mehr erlebt. Die Absicht, das Werk *Julius Schmidts* im Geiste seines Schöpfers weiterzuführen, ist unbedingt zu begrüßen; durch das Fehlen der Jahrbücher würde im chemischen Schrifttum eine fühlbare Lücke entstehen.

H Kleinfeller. [BB. 135.]

Werkstoff-Handbuch „Nichteisenmetalle“. Herausgegeben von der Deutschen Gesellschaft für Metallkunde im Verein Deutscher Ingenieure. Nachtrag 5, 24 Seiten, 22 Abbildungen und 5 Zahlentafeln. Beuth-Verlag, Berlin SW 19. Preis RM. 2,60.

Dieser neueste Nachtrag enthält Beiträge von G. Fiek: „Prüfmaschinen“ (für Festigkeitsversuche), ihre Bauart, Erzeugung und Messung der Kraft, Eichung; F. Ostermann: „Mechanische Eigenschaften des Messings“ in ihrer Abhängigkeit von Zusammensetzung und Bearbeitungszustand; P. Siebe: „Korrosionsbeständigkeit des Messings“ und „Korrosionsbestän-

digkeit von Bronze und Rotguss“ im allgemeinen (Korrosionsarten, Einfluß von Zusammensetzung und Zustand des Werkstoffes) und gegenüber wichtigen Angriffsmitteln; W. Claus: „Aluminiumbronze“, ihre Technologie, mechanische Eigenschaften, Korrosionswiderstand und Verwendung. —

In knapper, gut abgewogener Darstellung bringen auch diese Blätter neben allgemeiner Einführung viele wertvolle Zahlenangaben und praktische Hinweise sowie Angaben über die wichtigste Literatur. So wird das ausgezeichnete Handbuch planmäßig ergänzt. Wir wünschen ihm weiter zunehmende Verbreitung.

J. Weerts. [BB. 155.]

VEREIN DEUTSCHER CHEMIKER

MITTEILUNG DER GESCHÄFTSSTELLE

Nachahmenswerte Hilfe für stellungslose Akademiker¹⁾.

Im Eisenhüttenmännischen Institut der Technischen Hochschule Breslau — Direktor Prof. E. Diepschlag — stehen zehn Laboratoriumsplätze für stellungslose Chemiker, die einen Ausweis der akademischen Selbsthilfe besitzen, zur Verfügung.

Der Rektor der Technischen Hochschule Hannover teilt mit, daß der Akademischen Selbsthilfe für stellungslose Akademiker folgende Arbeitsplätze zur Verfügung stehen: Institut für anorganische Chemie (Prof. Dr. Biltz) vier bis fünf Plätze — Institut für technische Moorverwertung und Laboratorium für Glastechnik und Keramik (Prof. Dr. Keppeler) zwei Plätze — Institut für technische Chemie (i. V. Prof. Dr. Keppeler) drei Plätze — Institut für physikalische Chemie (Prof. Dr. Braune) ein bis zwei Plätze — Institut für Mineralogie und Geologie (Prof. Dr. Beger) ein Platz — Institut für organische Chemie (Prof. Dr. Skita) ein Platz — Bauingenieur-Laboratorium (Prof. Dr. Gaede) für Bauingenieure und Chemiker je ein Platz. — Die zugewiesenen Herren müßten auch den Versicherungen (Unfall usw.) angeschlossen werden.

¹⁾ Vgl. diese Ztschr. 46, 495, 556, 581, 626, 658, 674, 690 [1933].

Am 12. November verschied zu Düsseldorf
Herr Dr.

**Richard Waldemar
Carl**

im 66. Lebensjahr.

Der Verstorbene war als Leiter der früheren, mit uns verbundenen Firma Carl Jäger G. m. b. H. zu Düsseldorf-Derendorf bis zu deren Stilllegung im Jahre 1926 tätig. Er hat an führender Stelle seinem Unternehmen und auch uns wertvolle Dienste geleistet. Seine tatkräftige Mitarbeit, sein zuvorkommendes Wesen und seine aufrechte Gesinnung sicherten ihm die Achtung und Beliebtheit aller Mitarbeiter und Untergebenen.

Wir werden ihm ein treues Andenken bewahren.

Direktorium der

I. G. Farbenindustrie Aktiengesellschaft

Leverkusen-I.G.-Werk, 14. November 1933.